

## Seminarbericht

Strahlende Herbstsonne über dem Bildungszentrum in Erkner.

In einer landschaftlich schönen Umgebung, in einem gastfreundlichem Haus, ausgestattet mit modernster Technik, trafen sich vom 12. bis zum 14. Oktober 2007 75 DFR-Frauen zu dem Seminar „**Migration – Integration - Partizipation? Migrantinnen in Deutschland**“.

Dieses Thema wird uns noch über Jahre beschäftigen, deshalb müssen wir vom Deutschen Frauenring uns fragen, was wir zur Lösung der damit verbundenen gesellschaftlichen Probleme mit unseren Möglichkeiten beitragen können.

Zu Beginn des Seminars wurde die **Goldene Nadel** des DFR, unsere höchste Auszeichnung für verdiente Mitglieder und Freunde/innen, an **Gudrun Haupter** ([link/Foto](#)) für ihre langjährigen Verdienste für die internationale Arbeit des DFR verliehen. Herzlichen Glückwunsch. Der DFR ist stolz, dass Frau Haupter zu unseren Mitgliedern zählt.

Die Eröffnungsrednerin, *Prof. Rita Süßmuth*, sprach über die historischen Entwicklungen der Migration in einer globalisierten Welt. Der gesellschaftliche Wandel, der mit Migration verbunden ist, wurde neben der ethischen Verantwortung beleuchtet. Wir müssen uns klar machen, daß weltweit 200 Millionen Menschen von Migration betroffen sind, neunzig Prozent verlassen unfreiwillig ihre Heimat, ihre Familien. Die Gründe sind Krieg, wirtschaftliche Not, Verfolgung und zunehmend Umweltprobleme.

Menschen, die zu uns kommen, brauchen Arbeit. Wir müssen ihre Bildung fördern und mit ihnen reden. Was für uns deutsche Staatsbürger/innen gilt, gilt auch für unsere ausländischen Mitbürger/innen. Sie sind ein Teil unserer Gesellschaft, unseres kulturellen Lebens. Für diese Punkte setzte *sich Frau Prof. John* ein. Sie war die erste Ausländerbeauftragte der Stadt Berlin.

*Dr. Mechthild Baumann* nahm Bezug auf die Rolle der Migrantinnen in Europa. Die Begriffe, die im Zusammenhang mit Migration gebraucht werden, besonders in der Presse, vermitteln ein vorwiegend negatives Bild von Zuwanderern. Ihre Bitte unter anderem, Berichte kritisch lesen.

Nach einer verdienten Kaffeepause wurde das Seminar mit einem persönlichen Bericht von *Emel Algan* fortgesetzt. Frau Algan siedelte als Kind mit ihren Eltern von Istanbul aus in die Bundesrepublik über. Sie erklärte uns in „ungebrochenem“ Deutsch, warum sie das Kopftuch abgelegt hat. Emotional schilderte sie ihre Gefühle mit bedecktem Haupt und freiem Kopf.

Immer mehr Zuwanderinnen arbeiten in unseren Haushalten als Dienstmädchen. Eine Vielfalt von Dienstleistungen in diesem Sektor, vom Kindermädchen über die Putzfrau bis zur Pflegekraft wird durch diese Frauen erbracht. *Prof. Helma Lutz* von der Universität Münster, schilderte ihre Forschungsergebnisse und zog Schlussfolgerungen.

Dr. von Löffelholz vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge referierte über die ökonomischen Aspekte, wobei auch die Abwanderung von qualifizierten deutschen Bürgern angesprochen wurde.

Zum Abschluss des Seminars beleuchtete *Bernd Dunnzlaff*, der in Vertretung von Bundesministerin Heidemarie Wiecek-Zeul gekommen war, Aspekte der Migration aus der Sicht der Entsendeländer. Seine Hinweise, dass die Heimatländer der Migrant/innen den Verlust von qualifizierten Arbeitskräften oft schwer verkraften und die finanziellen

Transaktionen der Auswander/er/innen in ihre Heimatländer eine aktive Unterstützung darstellen, die höher ist als die Zuwendungen der staatlichen Entwicklungshilfe, waren sehr interessant.

Alle Referent/inn/en plädierten für eine positivere Sichtweise von Migration und eine positivere Haltung gegenüber den Zuwanderern. Wir müssen lernen, die Chance der Zuwanderung zu optimieren und durch eine intelligente Politik die Risiken zu minimieren.

In unserer Dokumentation „Grüne Reihe Nr. 62“ werden wir u.a. eine Ideensammlung veröffentlichen, was wir in unseren Landesverbänden und Ortsringen tun können, um ein gutes, verständnisvolles Miteinander zu fördern.